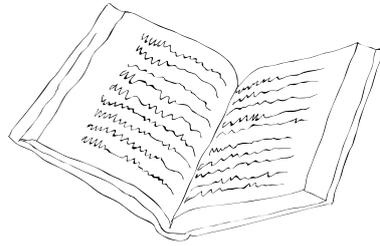


EIN
ISLAM
VIELE
POSITIONEN

Allah ist nicht männlich, weil das Weibliche zur
Essenz Gottes gehört. Deshalb kann man Allah
sowohl als Er als auch als Sie bezeichnen.

Nach Muhyi d-Din ibn Arabi (1165–1240),
Religionsgelehrter und Philosoph



Gott besitzt die Schlüssel zum
Verborgenen. (...) Kein Blatt fällt
herab, ohne dass Er es weiß.

Koran: Sure 6, Vers 59

Was auch immer du in deiner Einbildung
formulierst, Gott ist das nicht.

Nach Abd al-Malik ibn al-Dschuwaini (1028–1085),
Religions- und Rechtsgelehrter

Allah appelliert im Koran ständig an die
Gläubigen, doch nachzudenken, zu reflektieren,
den Verstand zu gebrauchen.

Nach Murad Wilfried Hofmann (*1931),
Jurist, Diplomat, Übersetzer und Schriftsteller



Gott ist schön und liebt das Schöne.

Navid Kermani (*1967),
Schriftsteller und Professor für Orientalistik

Es ist das Recht Allahs, Gesetze
oder Verbote zu erlassen. Seine
Geschöpfe müssen gehorchen.

Nach Yusuf al-Qaradawi (*1926),
Rechtsgelehrter und Fernsehprediger



Allah

„Allāh“ ist Arabisch und steht für
den einen Gott. Auch arabisch-
sprachige Juden und Christen
nennen ihren Gott also Allah.

Der Du verborgen bist im Verborgenen, Du
bist mehr als alles. Alle sehen sich selbst in
Dir, und sie sehen Dich in allem.

Farid ad-Din Atta (um 1136–1220/21),
Dichter



Die Eigenschaft Gottes,
mit der Gott sich selbst im
Koran am häufigsten beschreibt,
ist die Barmherzigkeit...

Mouhanad Khorchide (*1971),
Professor für Islamische Religionspädagogik



Koran und Bibel sind seit über tausend Jahren Bestseller, weil sie auf die Verführung durch Sprache setzen und nicht auf Gewalt.

Nach Fatima Mernissi (1940–2015),
Soziologin und Schriftstellerin



Am Koran sind drei Ebenen beteiligt:
Gott als Sender, der Engel Gabriel als
Vermittler und der Prophet als Empfänger.

Nach Nasr Hamid Abu Zaid (1943–2010),
Koran- und Literaturwissenschaftler

Koran

„Qur’ān“ bedeutet auf Arabisch Vortrag oder Lesung. Der Koran ist die heilige Offenbarungsschrift des Islams. Im islamischen Verständnis gilt er als Wort Gottes, das dem Propheten Muhammad zwischen 610 und 632 n. Chr. in Mekka und Medina offenbart wurde. Hauptthemen sind Jenseitsvorstellungen, Glaubensinhalte, Erzählungen früherer Propheten sowie ethische und soziale Werte und Normen.

Die Wissenschaft, die den Geist über-
wältigt und den schärfsten Verstand
überfordert, ist die Wissenschaft von
der Interpretation des Korans.

Nach Abu l-Qasim az-Zamachshari (1075–1144),
Religionsgelehrter und Koranexeget

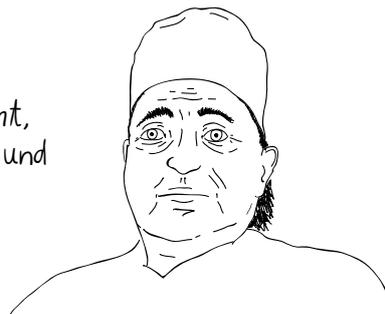


Der Koran ist im allerschönsten Arabisch geschrieben. Er gibt unserem Leben die Richtung und enthält Geschichten über Menschen, die vor uns lebten.

Nach Yusuf Islam (Cat Stevens) (* 1941),
Sänger

Der Heilige Koran ist ein Dokument, das alle übrigen heiligen Schriften und deren Botschafter bestätigt.

Muzaffer Ozak (1916–1985),
Religions- und Rechtsgelehrter, Muezzin,
Imam und Schriftsteller



Der Koran ist das
unerschaffene Wort Gottes –
für alle Zeiten gültig.

Abu l-Hasan al-Aschari (873/74–935),
Begründer der ascharitischen Rechtsschule

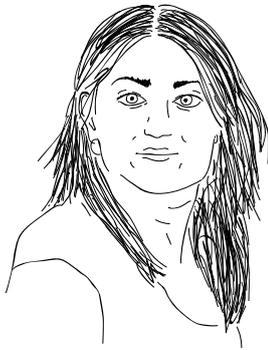
Ich bete in der Kabine, während der Hymne und bevor das Spiel losgeht. Ich bete Verse aus dem Koran in mich hinein. Das gibt mir Kraft und erleichtert mich.

Nach Mesut Özil (* 1988),
Fußballspieler



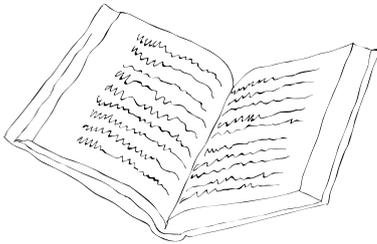
Der Koran ist keine Waffe. Viele von denen, die den Islam für sich reklamieren, missbrauchen den Koran als politische Waffe.

Mohammed Arkoun (1928–2010),
Philosoph und Professor für Islamische Ideengeschichte



Muhammad war dem Koran zufolge der letzte Prophet, der letzte Mahner und Warner. Er wird daher als das ‚Siegel der Propheten‘ bezeichnet.

Lamya Kaddor (* 1978), Lehrerin, Religionspädagogin, Publizistin, und Rabeya Müller (* 1957), Islamwissenschaftlerin, Theologin und Religionspädagogin



Ein Gesandter aus eurer Mitte ist zu euch gekommen; er setzt sich eifrig für euer Wohl ein.

Koran: Sure 9, Vers 128

Der Prophet hat niemals jemanden geschlagen.

Aischa bint Abi Bakr (613/14–678), Ehefrau des Propheten Muhammad

Muhammad

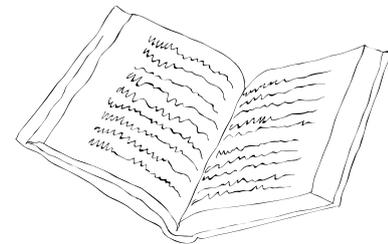
Muhammad (ca. 570-632 n. Chr.) ist der Prophet des Islams. Muslime betrachten ihn als den letzten und wichtigsten Gesandten Gottes, den von ihm empfangenen und übermittelten Koran als Gottes letzte Offenbarung an die Menschen. Muhammad gilt als Mensch, nicht als Gott, ist aber zugleich in seiner Lebensführung Vorbild für Muslime und Musliminnen. Der Glaube an das Prophetentum Muhammads ist ein zentraler islamischer Glaubensinhalt.

Das Wort eines Menschen, außer dem des Propheten, wird manchmal angenommen und manchmal nicht!

Malik ibn Anas (um 715–795), Begründer der malekitischen Rechtsschule

Sprich: Siehe, ich (Muhammad) bin ein Mensch wie ihr...

Koran: Sure 18, Vers 110



Diejenigen, die Muhammad folgen, geben denen, die sie bestohlen haben, und vergeben jenen, von denen sie Unrecht erlitten.

Nach Ahmad ibn Taimiyya (1263–1328), Religions- und Rechtsgelehrter

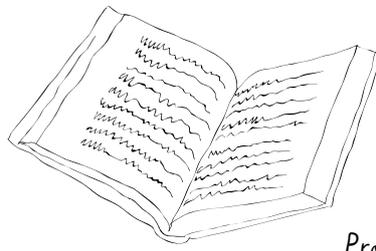
Er war gerecht wie kein anderer und war stets darauf bedacht, Gutes zu tun. (...) Wir sollten uns das beste Geschöpf als Vorbild nehmen.

Schwester Nasreen (Geburtsjahr unbekannt), Autorin auf www.muhammad.islam.de



Ich gestehe Ihnen, dass ich den Gesandten Allahs liebe. (...) Alle Muslime sagen das. Aber ich liebe ihn wirklich.

Issam al-Attar (* 1927), islamistischer Aktivist



Sag: Wir glauben an das, was auf Abraham, Ismail, Isaak, Jakob, (...) Moses, Jesus und den Propheten gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied.

Koran: Sure 3, Vers 84

Die Lebensführung eines Homosexuellen schlägt allen moralischen Werten, für die unsere Religion steht, ins Gesicht.

**Abdullah Leonhard Borek (1936–2016),
Diplomat, Unternehmensberater, Imam
und Schriftsteller**



Heutzutage leben wir nicht mehr in getrennten Welten. Ob es uns gefällt oder nicht, wir gehören alle zusammen.

**Nach Muhammad Asad (1900–1992),
Diplomat, Journalist, Koranübersetzer und Schriftsteller**

Allah, wenn ich Dich aus Angst vor der Hölle liebe, verbrenne mich dort. Und wenn ich Dich in der Hoffnung auf das Paradies liebe, schließe mich aus. Doch wenn ich Dich aus Liebe zu Dir selbst liebe, entziehe mir nicht Deine göttliche Schönheit.

**Rabia al-Adawiyya al-Qaisiyya/Rabia von Basra (um 717–801),
islamische Mystikerin**



Wir wollen zeigen, dass es kein Widerspruch ist, homosexuell, feministisch und muslimisch zu sein.

**Ludovic-Mohamed Zahed (* 1977),
Theologe, Imam und Schriftsteller**

Muslim, Muslima

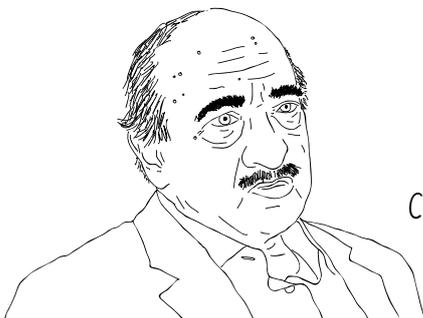
Im Arabischen bedeutet Muslim: einer, der Gott ergeben ist. Der Glaube an Gott/Allah, an den Koran als seine Offenbarung und an das Prophetentum Muhammads gilt als grundlegende Voraussetzung für Muslime. Ob weitere Bedingungen eine Rolle spielen, etwa wie jemand sein Leben führt, ist schon seit der Frühzeit des Islams umstritten.

Hinwendung zu Gott ist Grundvoraussetzung, um Muslim zu sein. Sie kann nicht ersetzt werden durch eine bloße innere Haltung zur Liebe und Barmherzigkeit.

**Zekeriya Altuğ (* 1973),
Mitglied im Vorstand der Türkisch-Islamischen Union
der Anstalt für Religion (DİTİB)**

Du bist nicht wirklich gläubig, bis du damit aufhörst auf die Fehler anderer hinzuweisen, während du selbst den gleichen Fehler machst.

**al-Hasan al-Basri (642–728),
Koranglehrter und Prediger**



Für das Zusammenleben von Muslimen und Christen müssen die Grundrechte und Freiheiten für alle verteidigt und geschützt werden.

**Nach Fethullah Gülen (* 1941),
geistliches Oberhaupt der Gülen-Bewegung**



In allen monotheistischen Religionen ist der richtige Glaube der, der zulässt, dass sich keiner zwischen Gott und den Gläubigen stellt. Es ist jedermanns Privatsache. Da hat auch keiner anzuleiten.

Nach Feridun Zaimoğlu (* 1964),
Schriftsteller

„Islam bedeutet Frieden.
Lasst uns Frieden schaffen.
Salam, salam aleikum.“
Muslimisches Kinderlied



Islam

Der arabische Begriff „Islām“ bedeutet Ergebenheit – gemeint ist die Ergebenheit in Gott. Der Islam ist nach dem Christentum die größte Welt- und Offenbarungsreligion, weltweit gibt es 1,6 Milliarden Muslime.



Der Islam ist längst zu einer europäischen Religion geworden.

Tariq Ramadan (* 1962),
Islamwissenschaftler und Autor

„Ich wünsche mir, mit den Juden an der Klagemauer zu beten, in die Geburtskirche Jesu einzutreten und mich auf den Spuren Muhammads in der Al-Aqsa-Moschee vor Gott niederzuwerfen.“

Nach Ümit Meriç (* 1946),
Soziologin



„Was der Islam fordert, brachte er auch hervor: eine Zivilisation, in welcher Nationalismus und Klassenunterschiede keinen Platz haben.“

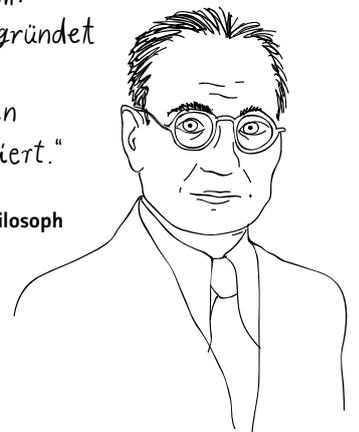
Nach Muhammad Asad (1900–1992),
Diplomat, Journalist, Koranübersetzer und Schriftsteller

Was eine muslimische von anderen Gemeinschaften unterscheidet, ist: In allem basiert sie auf der Anbetung, auf dem Dienst allein an Allah.

Nach Sayyid Qutb (1906–1966),
Autor und Vordenker der islamistischen Muslimbruderschaft

„Es gibt zwei Arten des Islam: Den Islam, der von Muhammad begründet wurde, und den Islam von heute, der sich in vielen verschiedenen Formen manifestiert.“

Ahmad Kasravi (1890–1946),
Sprachwissenschaftler, Historiker, Jurist, Philosoph und Religionskritiker



Sechs Glaubensgrundsätze des Islams (Glaube an Gott, Engel, Propheten, die heiligen Bücher, die Wiederauferstehung am Tage des Gerichts und an die Vorherbestimmung) und fünf Säulen des Islams (das fünfmalige Pflichtgebet am Tag, das Fasten im Monat Ramadan, die Pilgerfahrt, Glaubensbekenntnis, Armensteuer): Das sind die unverzichtbaren Elemente, ohne die der Islam kein Islam ist.

Nach Bülent Ucar (* 1977),
Koranglehrter und Professor für Islamische Religionspädagogik

